



Gesundheit



Bachelorstudiengang

**Gesundheitsförderung
und Prävention**

Bachelor of
Science

BSc

5 Ein spannender Beruf mit Zukunft

6 Vielseitige Berufsperspektiven

Gefragt in öffentlichen und privaten Institutionen
Aus dem Berufsalltag

8 Hochschulabschluss und Berufsbefähigung

Teilzeit- oder Vollzeitstudium
Kompetenzen in sieben Rollen

10 Studienaufbau in Modulen

12 Inhalte und Unterrichtsformen

Unterschiedliche Schwerpunkte
Vielfältige Lehr- und Lernformen
Interprofessionelle Zusammenarbeit
Theorie und Praxis ergänzen sich

14 Zulassung und Aufnahme

Formale Voraussetzungen
Persönliche Voraussetzungen
Eignungsabklärung in zwei Teilen
In drei Schritten zum Studienstart
Termine und Finanzen

16 Eine gute Grundlage für weitere Karriereschritte

Masterstudium: Fach- und Forschungswissen vertiefen
Weiterbildung: Fachliche Schwerpunkte setzen

18 Lokal verankert, global vernetzt

Der Campus in Winterthur
Internationale Beziehungen
Neuer Campus ab Sommer 2020

19 Fünf Gründe für das Studium in Gesundheitsförderung und Prävention



Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer setzen sich dafür ein, dass die Gesundheit der Bevölkerung erhalten und verbessert wird. Dazu entwickeln sie Projekte und Programme mit dem Ziel, gesunde Verhaltensweisen sowie gesundheits-erhaltende Lebensbedingungen zu stärken. Sie unterstützen einen ausgeglichenen Lebensstil, indem sie sich beispielsweise für mehr Bewegung, eine ausgewogene Ernährung oder Stressbewältigung einsetzen. Gearbeitet wird mit Bevölkerungsgruppen von Jung bis Alt, z. B. in Kindergärten, in Sportvereinen, aber auch am Arbeitsplatz sowie im Familien- oder Jugendbereich.

Das Bachelorstudium bereitet Sie fundiert auf diesen vielseitigen Beruf vor und vermittelt Ihnen Kompetenzen für alle Arbeitsfelder der Gesundheitsförderung und Prävention. Sie erwerben die theoretischen Grundlagen an der Hochschule und lernen bei Institutionsbesuchen und im Praktikum den Berufsalltag kennen. Der Studiengang schliesst mit dem Bachelor of Science und der Berufsbefähigung ab.

Wir freuen uns, Sie in unserem Studiengang zu begrüßen.

Karin Nordström, Matthias Meyer

Co-Studiengangleitung

Bachelorstudiengang Gesundheitsförderung und Prävention



«Schön, dass du dich für das Studium Gesundheitsförderung und Prävention interessierst. Wir standen vor einiger Zeit am gleichen Punkt und möchten dich in dieser Broschüre bei der Studienwahl unterstützen.»

Esther Helfenstein und Alexander Curle,
Studierende Bachelorstudiengang Gesundheitsförderung und Prävention



Ein spannender Beruf mit Zukunft

Das Interesse und der Bedarf an Gesundheitsförderung und Prävention sind stark gestiegen: Die Zunahme chronischer Krankheiten und psychischer Belastungen, die wachsende Zahl älterer Menschen, die steigende Zahl sozial Benachteiligter sowie die Grenzen der etablierten Medizin erfordern eine Neuausrichtung des Gesundheitsverständnisses und des Gesundheitssektors. Wie können wir das Gesundheitspotenzial möglichst vieler erhalten und stärken sowie Menschen zu einem gesunden Lebensstil motivieren? Welche Voraussetzungen sind förderlich für die Gesundheit? Bei diesen zentralen Gesellschaftsfragen setzen Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer an. Sie entwickeln Massnahmen und Programme für verschiedene Alters- und Bevölkerungsgruppen, für Organisationen und Betriebe mit dem Ziel, Gesundheit zu stärken und Krankheiten vorzubeugen.

- Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer informieren und beraten zu Gesundheitsthemen wie Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit, Sucht- und Unfallprävention.
- Sie setzen sich für Lebens- und Arbeitsbedingungen ein, innerhalb derer der einzelne Mensch seine Gesundheitskompetenz entwickeln und nutzen kann.
- Sie bilden Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren, Partnern und Berufsgruppen, um die Wirksamkeit und die Nachhaltigkeit von Gesundheitsförderung und Prävention zu verbessern.
- Sie beraten Betriebe, Behörden und Einrichtungen wie Schulen oder Sportvereine dazu, wie sie die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden oder Zielgruppen fördern oder erhalten können.
- Sie beziehen sich auf gesundheitsrelevante Daten und richten die Massnahmen auf nachhaltige Veränderungen aus.



«Der Studiengang ermöglicht es, in vielen verschiedenen Zweigen der Gesundheitsbranche tätig zu sein. Ein paar meiner Mitstudierenden wollen in der Suchtprävention arbeiten, andere mit Kindern und Jugendlichen oder mit Menschen mit Beeinträchtigung. Uns stehen viele Türen offen und das finde ich sehr spannend.»

Alexander Curle

Vielseitige Berufsperspektiven

Gefragt in öffentlichen und privaten Institutionen

Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer arbeiten bei Stiftungen, Verbänden, Non-Profit-Organisationen, Bundesämtern, Beratungsstellen (wie der Beratungsstelle für Unfallverhütung oder der Krebsliga), Präventionsfachstellen oder im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Darüber hinaus finden sie auch Anstellungen in Sport-, Wellness- und Freizeiteinrichtungen.

Mit entsprechender Berufserfahrung und Weiterbildung stehen ihnen Perspektiven im Management oder als Selbständigerwerbende offen. Auch Tätigkeiten in der Lehre sowie in der Forschung sind Optionen.



«In der Gesundheitsförderung und Prävention variieren die Themen ebenso wie die Zielgruppen. Gefragt sind Generalistinnen und Generalisten, die sich ver-

netzen und Projekte anreissen: Personen, die über das nötige Fachwissen verfügen, aber auch etwas von Kommunikation und Marketing und verstehen.»

Thomas Steffen, Kantonsarzt und Leiter der Medizinischen Dienste Basel-Stadt

→ Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer arbeiten mit anderen Fachpersonen aus der Sozialen Arbeit oder der Politik zusammen.

→ Ihre Arbeitszeit ist meist regelmässig. Allerdings kann es vorkommen, dass sie an einem Elternabend oder einem Wochenend-anlass Aufklärungsarbeit zu einem bestimmten Thema leisten.

→ Mit entsprechender Berufserfahrung leiten sie ein Team oder eine Abteilung.



«Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer sind beispielsweise bei Grossfirmen angestellt. Ihre Aufgabe ist es, die Gesundheit der Mitarbeitenden

zu erhalten. Sie erkennen Gesundheitsrisiken, schlagen wirksame Präventionsmassnahmen vor und setzen diese um. So wird unter anderem die Attraktivität der Firma als Arbeitgeber gefördert.»

Maggie Graf, ehemalige Ressortleiterin Grundlagen Arbeit und Gesundheit, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Aus dem Berufsalltag

Christian Jordi, stv. Geschäftsführer, RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

«Die aktive Gestaltung gesundheitsförderlicher Voraussetzungen, die einen gesunden Lebensstil begünstigen, sind mir persönlich ein wichtiges Anliegen. Ein gesundes Umfeld beeinflusst die Lebensqualität, das Wohlbefinden und damit die Gesundheit positiv und nachhaltig. Mit strukturorientierten Massnahmen, wie sie RADIX umsetzt, kann dies gelingen. Sie erfordern ein umsichtiges Handeln auf verschiedenen Ebenen, sei es im Lobbying, in der Organisationsentwicklung oder im Projektmanagement. Die Professionalisierung von Gesundheitsförderung und Prävention ist Ausdruck eines sich entwickelnden, komplexen Berufsfeldes. Das macht die Tätigkeiten herausfordernd und damit attraktiv und vielfältig.»

Silvia Steiner, ehemalige Leiterin Präventionsabteilung, Sucht Schweiz

«Die Arbeit in der Suchtprävention motiviert mich, weil sie in Bezug auf Themen und Arbeitsmethoden äusserst vielschichtig ist und einen wichtigen Beitrag leistet, um Leiden aufgrund von Suchtmittelkonsum zu vermindern und gefährdete Personen zu stärken. Sucht Schweiz konzipiert und realisiert Projekte zur Suchtprävention bei unterschiedlichen Zielgruppen. Wir sensibilisieren und informieren die Fachwelt, aber auch die breite Bevölkerung, indem wir Forschungsergeb-

nisse für die Praxis aufbereiten. Unsere politische Arbeit – wir nehmen zum Beispiel Einfluss auf Gesetzgebungsprozesse – basiert ebenfalls auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Für diese Tätigkeit braucht es nicht nur theoretisches Grundlagenwissen und methodische Kompetenzen, sondern auch ein Interesse an Vernetzung und interdisziplinärer Zusammenarbeit.»

Stefan Christen, Leiter ZEPRA, Amt für Gesundheitsvorsorge, Kanton St. Gallen

«ZEPRA beschäftigt sich mit psychosozialer Prävention und Gesundheitsförderung. Unsere Themen sind Suchtprävention, psychische Gesundheit, Bewegung und Ernährung, Jugendschutz, Gewaltprävention, betriebliche Gesundheitsförderung sowie Gesundheit im Alter. Wir sind bestrebt, gesundheitsfördernde Voraussetzungen zu schaffen. Dazu setzen unsere Mitarbeitenden Projekte und Programme um, vermitteln aktuelle Informationen und bieten kompetente Fachberatung und Schulungen an. Mich persönlich begeistert die praxisnahe Zusammenarbeit mit dem Gesundheits-, Sozial- und Schulwesen, mit den Gemeinden sowie der Wirtschaft. Dieser enge Austausch hilft uns, Angebote zu schaffen, die sich eng an den aktuellen Bedürfnissen der Zielgruppen orientieren.»

Hochschulabschluss und Berufsbefähigung

Teilzeit- oder Vollzeitstudium

Sie können ein Vollzeit- oder ein Teilzeitstudium absolvieren. Das Vollzeitstudium dauert drei Jahre, das Teilzeitstudium viereinhalb. Im Teilzeitstudium beschränkt sich der Unterricht in der Regel auf drei Tage pro Woche. Dies ermöglicht es Ihnen, neben dem Studium einer beruflichen Tätigkeit oder der Familienarbeit nachzugehen.

Mit dem Abschluss erhalten Sie ein «Doppelticket» für Ihre weitere Laufbahn:

- die Berufsbefähigung als Gesundheitsförderin/Gesundheitsförderer
- den Hochschulabschluss Bachelor of Science ZFH in Gesundheitsförderung und Prävention

Alle Studienleistungen werden mit ECTS-Punkten (European Credit Transfer and Accumulation System) bewertet. Damit ist Ihr Abschluss europaweit vergleichbar. Das Studium umfasst 180 ECTS-Punkte. Ein Punkt entspricht etwa 30 Arbeitsstunden.

Kompetenzen in sieben Rollen

Während Ihres Studiums erwerben Sie Kompetenzen in sieben unterschiedlichen Rollen:

- Als Experte/-in übernehmen Sie die fachliche Führung für die Planung, Umsetzung und Qualitätssicherung von bevölkerungsbezogenen Interventionen.
- Als Kommunikator/-in sprechen Sie mit verschiedenen Bezugsgruppen über Gesundheitsförderung und Prävention.
- Als Teamworker/-in arbeiten Sie aktiv in einem interprofessionellen Team mit.
- Als Leader/-in setzen Sie Interventionen wissenschaftsbasiert um und evaluieren ihre Wirksamkeit.
- Als Gesundheitsanwalt/-anwältin setzen Sie geeignete Strategien ein, um gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern.
- Als Lernende/-r und Lehrende/-r engagieren Sie sich für die Entwicklung, Weitergabe und Anwendung von Wissen.
- Als Professionsangehörige/-r reflektieren Sie die Praxis laufend und fördern so die Professionalisierung Ihres Berufsfeldes.

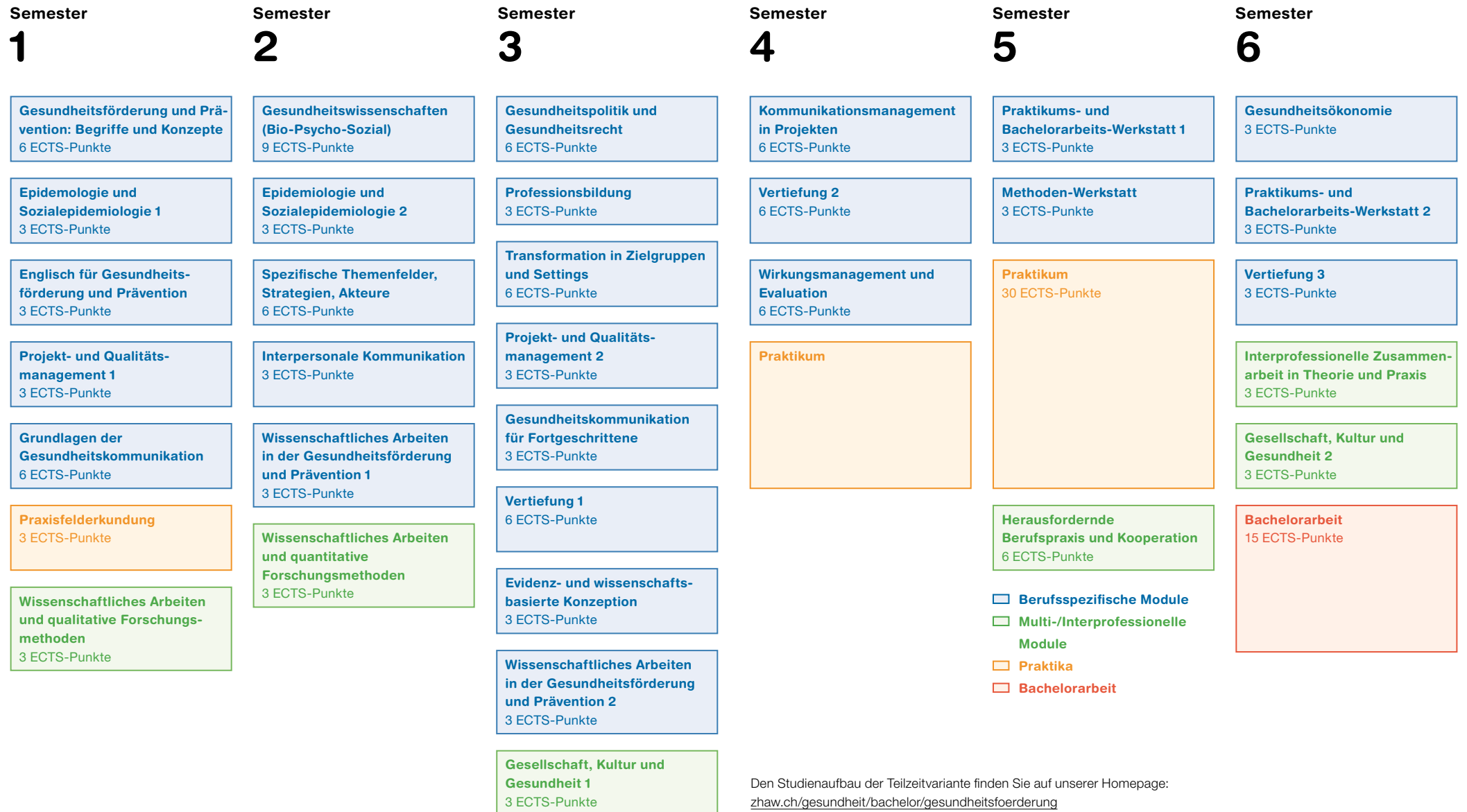


Studium: 3 Jahre, 180 ECTS-Punkte

Die Grafik der Teilzeitvariante finden Sie auf unserer Homepage: zhaw.ch/gesundheit/bachelor/gesundheitsfoerderung



Studienaufbau in Modulen



Inhalte und Unterrichtsformen

Unterschiedliche Schwerpunkte

Berufsspezifische Module

Vermittelt werden fundierte Kenntnisse in den Grundlagen von Gesundheitsförderung und Prävention aus den Disziplinen wie Soziologie, Psychologie und Epidemiologie. Sie lernen, wie individuelle, gesellschaftliche, ökonomische und kulturelle Aspekte Gesundheit und Krankheit beeinflussen. Zudem reflektieren Sie, wie Gesundheitschancen für gefährdete Bevölkerungsgruppen erhöht werden können und welche Rollen dabei Gesundheitspolitik und Gesundheitsrecht spielen. Weiter werden Praxismethoden der öffentlichen Kommunikation und der Gesprächsführung, des Projekt- und Qualitätsmanagements sowie praxisrelevante Forschungsmethoden (wie Interviewführung, Datenauswertung, Evaluationen) vermittelt.

Multi-/Interprofessionelle Module

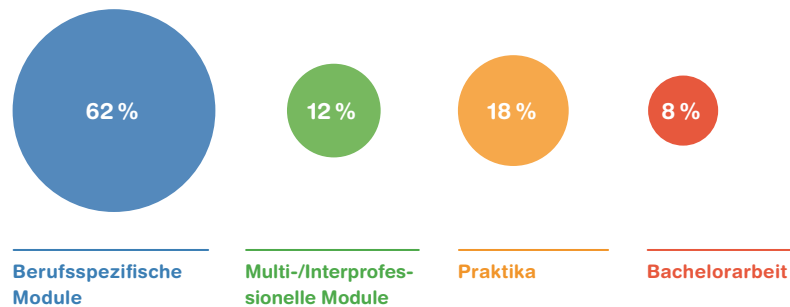
Wissenschaftliches Arbeiten, Kommunikation und interprofessionelle Zusammenarbeit sowie diverse multi-/interprofessionelle Lernangebote zu Gesellschaft, Kultur und Gesundheit.

Praktika

Bei Institutionsbesuchen und im Austausch mit Praxispartnern lernen Sie die Praxis kennen. In einem Praktikum zum Ende des Studiums sammeln Sie eigene Erfahrungen. Die Praktikumsplätze befinden sich in der gesamten Deutschschweiz und werden durch die ZHAW vermittelt.

Bachelorarbeit

Sie bearbeiten ein berufsrelevantes Thema mit wissenschaftlichen Methoden.



Prozentuale Anteile der Schwerpunkte im Studium.

Vielfältige Lehr- und Lernformen

Das Studium besteht zu etwa 40 Prozent aus Präsenzveranstaltungen und zu ca. 60 Prozent aus Selbststudium. Selbstorganisiertes und handlungsorientiertes Lernen steht im Vordergrund. Dieses wird beispielsweise begünstigt durch:

- Berufsspezifisches und multi-/interprofessionelles Lernen
- Praktisches Üben
- Lernen an Fallbeispielen in Gruppen
- E-Learning-Sequenzen
- Projektarbeiten
- Praktika in Institutionen der gesamten Deutschschweiz

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Das Departement Gesundheit vereinigt die Bachelorstudiengänge Ergotherapie, Gesundheitsförderung und Prävention, Hebamme, Pflege und Physiotherapie unter einem Dach. So können wir Ihnen bereits während des Studiums einen interprofessionellen Austausch ermöglichen. Im gemeinsamen Unterricht mit Studierenden anderer Gesundheitsberufe befassen Sie sich mit Themen, die für alle fünf Berufsfelder wichtig sind. Dabei lernen Sie mit-, von- und übereinander und entwickeln so das Denken über die eigenen Berufsgrenzen hinaus: eine wichtige Voraussetzung für die spätere interprofessionelle Zusammenarbeit in der Praxis.

Theorie und Praxis ergänzen sich

Durch den modularisierten, themenzentrierten Studienaufbau wechseln sich Theorie und Praxis ab. Die vielfältigen Unterrichtsformen fördern die Übertragung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in den Berufsalltag. Im Praktikum vertiefen Sie das Gelernte und wenden es im Berufsalltag an. Gleichzeitig unterstützen wir Sie darin, Ihr berufliches Handeln anhand aktueller Forschungsergebnisse kritisch zu reflektieren und kontinuierlich anzupassen.

Auf das Herbstsemester 2020 nimmt das Departement Gesundheit an seinem neuen Standort das Thetrix (Therapie-, Trainings- und Beratungszentrum) in Betrieb. In diesem können Sie Ihre frisch erworbenen Kompetenzen an echten Klientinnen und Klienten sowie Simulationspersonen und in interprofessionellen Teams anwenden.



«Das Studium umfasst theoretische Grundlagen wie soziologische oder psychologische Theorien. In diversen Modulen besteht aber auch ein klarer Praxisbezug. Für den späteren Berufsalltag werden wir in Kommunikations- und Auftrittskompetenzen sehr gut ausgebildet.»

Esther Helfenstein

Zulassung und Aufnahme

Formale Voraussetzungen

Der Bachelorstudiengang Gesundheitsförderung und Prävention richtet sich an Personen, die sich für eine wissenschaftlich fundierte und praxisrelevante Ausbildung interessieren. Folgende Abschlüsse gewähren Ihnen Zugang zum Studium: Berufsmaturität, Fachmaturität, gymnasiale Maturität, ein HF- oder ein anderer Tertiär-B-Abschluss.

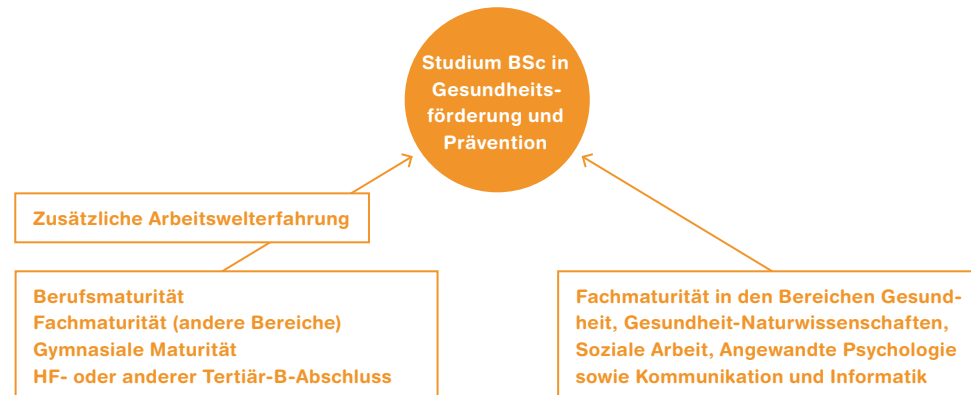
Interessentinnen und Interessenten müssen zwölf Monate Arbeitswelterfahrung nachweisen. Wir anerkennen zum Beispiel Praktika im Gesundheitsbereich oder Begleitungen von Lagern (z. B. J&S-Lager). Je nach Vorbildung und bisheriger Berufstätigkeit lassen sich bereits erbrachte Leistungen anrechnen. Dies wird individuell geprüft. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: zhaw.ch/gesundheitsbachelor/gesundheitsfoerderung

Persönliche Voraussetzungen

- Interesse an Gesundheitsthemen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen in diesem Bereich
- Sozial- und Kommunikationskompetenz
- Vernetztes Denken
- Teamfähigkeit
- Eigeninitiative
- Schnelle Auffassungsgabe

Eignungsabklärung in zwei Teilen

Nach Prüfung der formalen Zulassungsvoraussetzungen nehmen alle Studieninteressierten an einer zweistufigen Eignungsabklärung teil. Der erste Teil besteht aus einem schriftlichen kognitiven Test. Der zweite Teil beinhaltet mündliche und schriftliche Tests zu sozialen Kompetenzen. Die Eignungsabklärung entscheidet, neben den formalen Zulassungsbedingungen, über die definitive Zulassung zum Studium.



In drei Schritten zum Studienstart

Damit Sie Ihr Bachelorstudium in Gesundheitsförderung und Prävention beginnen können, müssen Sie

1. Ihre Anmeldung zum obligatorischen Eignungsabklärungsverfahren einreichen,
2. die zweistufige Eignungsabklärung durchlaufen,
3. sich nach positivem Zulassungsentscheid mit sämtlichen notwendigen Unterlagen für Ihren Studienplatz anmelden.

Termine und Finanzen

Anmeldeschluss: Januar

Eignungsabklärung: Februar bis April

Studienstart: September, Woche 38

Dauer: 3 Jahre (6 Semester Vollzeitstudium), 4.5 Jahre (9 Semester Teilzeitstudium)

Aktuelle Informationen zu Terminen, Kosten und Gebühren sowie zu Praktikumlöhnen während des Studiums finden Sie unter: zhaw.ch/gesundheitsbachelor/gesundheitsfoerderung



«Ich habe die Fachmaturitätsschule mit dem Schwerpunkt Gesundheit inklusive einem sechsmonatigen Praktikum abgeschlossen. Daneben konnte ich durch den

Zivildiensteinsatz in einem Altersheim und in einer sozialpsychiatrischen Einrichtung Arbeitswelterfahrungen nachweisen.»

Alexander Curle



«Meine Arbeitswelterfahrungen aus dem sozialen und auch dem kaufmännischen Bereich sind für mich als Hintergrundwissen im Studium sehr hilfreich.»

Esther Helfenstein

Eine gute Grundlage für weitere Karriereschritte

Mit dem Bachelor of Science in Gesundheitsförderung und Prävention stehen Ihnen viele Laufbahnmöglichkeiten offen. Sie können sich mit verschiedenen Weiterbildungen in einem bestimmten Gebiet spezialisieren oder mit einem Masterstudiengang eine akademische Laufbahn weiterverfolgen.

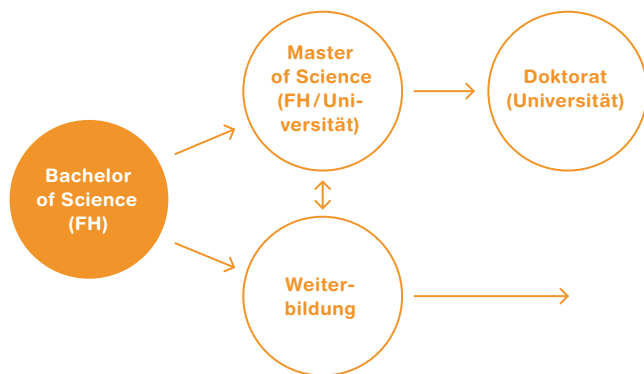
Masterstudium: Fach- und Forschungswissen vertiefen

Ein Masterstudium, das auf dem Bachelorabschluss aufbaut, bietet Ihnen die Möglichkeit, vorhandene fachliche Fähigkeiten auszubauen sowie theoretische Inhalte und wissenschaftliche Methoden zu vertiefen. In Deutschland und Österreich gibt es diverse Masterstudiengänge in Gesundheitswissenschaften oder Public Health. Die Entwicklung eines entspre-

chenden Programms an der ZHAW wird derzeit geprüft. Mit dem Master qualifizieren Sie sich für eine Expertentätigkeit in der Praxis oder für eine Funktion in Forschung, Lehre oder Fachentwicklung. Zudem haben Sie die Möglichkeit, ein Doktorat in Angriff zu nehmen.

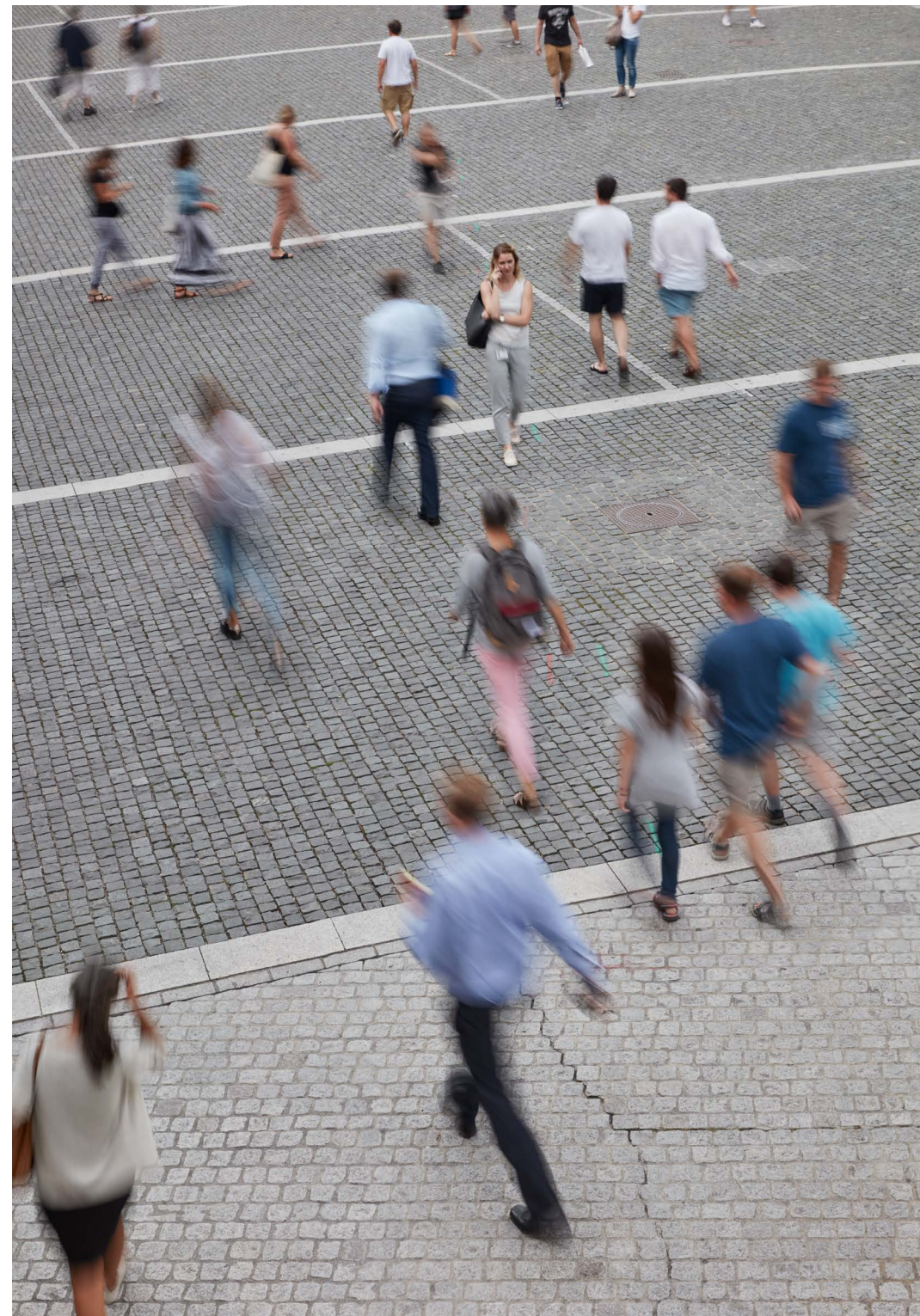
Weiterbildung: Fachliche Schwerpunkte setzen

Je nach Interesse und Neigung stehen Ihnen als Absolventin oder Absolvent des Bachelorstudiengangs zahlreiche Weiterbildungsangebote offen, zum Beispiel in Management, Public Health, Gesundheitsökonomie, Gesundheitswissenschaften und Organisationsentwicklung. Diese eröffnen weitere interessante und vielfältige Karrieremöglichkeiten.



Berufstätigkeit in Gesundheitsförderung und Prävention

Spezialisierung/Leadership
Forschung/Lehre



Lokal verankert, global vernetzt

Der Campus in Winterthur

Mit über 100.000 Einwohnern ist Winterthur die sechstgrösste Stadt der Schweiz und verkehrstechnisch hervorragend erschlossen. Als Studentin oder Student stehen Ihnen attraktive Wohnformen zu fairen Preisen zur Verfügung. Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote befinden sich direkt vor der Tür. Restaurants, Bars, Clubs sowie Theater, Museen und Kinos sorgen für ein reges gesellschaftliches Leben. An mehrtägigen Events wie dem Albanifest, Afropfingsten oder den Musikfestwochen pulsiert das Leben in den Gassen.

Als Studentin oder Student am Departement Gesundheit profitieren Sie zudem

- von einer modernen Hochschulbibliothek beim Bahnhof Winterthur,
- von Mensen und Cafeterien, die eine abwechslungsreiche und preisgünstige Verpflegung anbieten,
- von einem vielfältigen Sportangebot des Akademischen Sportverbands Zürich (ASVZ),
- von attraktiven Vergünstigungen mit der CampusCard.

Internationale Mobilitätsangebote

Wir pflegen internationale Netzwerke und Partnerschaften und bieten die Möglichkeit für kurzzeitige Auslandsaufenthalte im Rahmen einer Summer School, einer Studienreise oder eines Kongresses.

zhaw.ch/gesundheit/international

Neuer Campus

Seit Sommer 2020 hat das Departement Gesundheit einen neuen Standort auf dem Winterthurer Sulzer-Areal. Das Haus Adeline Favre, benannt nach einer Walliser Hebamme, ist wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof Winterthur entfernt und liegt in unmittelbarer Nähe der ZHAW-Bibliothek. Mit dem Haus Adeline Favre entsteht am ehemaligen Industriestandort das grösste Schweizer Ausbildungszentrum für Ergo- und Physiotherapie, Hebammen, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege. Mit dem Thetrix (Therapie-, Trainings- und Beratungszentrum) bietet das Departement Gesundheit auf seinem neuen Campus ein einzigartiges praxisorientiertes Ausbildungsmodell.



Fünf Gründe für das Studium in Gesundheitsförderung und Prävention

«Meine Mitstudierenden sind alle sehr nett und offen. Wir haben unterschiedliche Vorbildungen, so kann man gut voneinander profitieren und sich gegenseitig unterstützen.»

«Organisationstalent, vernetztes Denken, aber auch Neugier und Einsatzbereitschaft sind sehr hilfreich in diesem Studium.»

«Der Unterricht gestaltet sich vielfältig und abwechslungsreich. Wir werden miteingebunden, was zu spannenden Diskussionen führt – es ist kein klassischer Frontalunterricht.»



Alexander Curle



Esther Helfenstein

«Das Studium umfasst eine vielfältige Palette an Themen – von Medizin über wissenschaftliches Arbeiten bis hin zur Soziologie.»

«Die Dozierenden verfügen über ein grosses theoretisches Wissen und bringen praktische Erfahrungen mit. Ferner verfügen sie über eine gute Methodik und Didaktik.»

Möchten Sie sich selbst ein Bild machen und Studienluft

schnuppern? Dann begleiten Sie eine Bachelorstudentin oder einen Bachelorstudenten im Studienalltag. Melden Sie sich an unter: zhaw.ch/gesundheit/studentforaday

Besuchen Sie uns auch auf:     

Gesundheit

Institut für Public Health
Katharina-Sulzer-Platz 9
8400 Winterthur

Telefon +41 58 934 63 11

E-Mail studium.gesundheit@zhaw.ch

Web zhaw.ch/gesundheit

